

90. Gemeinde- und Holzordnung von Höngg

1576 November 3

Regest: Bürgermeister und Rat von Zürich bestätigen auf Wunsch der Gemeinde Höngg die von ihr aufgestellte und von einer Ratskommission, bestehend aus Johannes Bräm, Caspar Thomann, Felix Sprüngli, Hans Wilpert Zoller und Hans Ulrich Grebel, geprüfte Gemeinde- und Holzordnung. Geregelt werden unter anderem die Wahl und Besoldung der zwölf Geschworenen (1, 15, 16), die Aufgaben der beiden Dorfmeier (2), die Ausgabe von Holz (3, 14, 20), die Pflege der Brunnen (4), Massnahmen zur Prävention und Bekämpfung von Bränden (5-7), Pflege und Kontrolle der Flur und der Zäune (8-12, 24-28), die Bestellung des Hirten (13), der Verkauf des Hubenholzes (17), die Rechnungslegung (18), der Zeitpunkt und die Kosten der Besetzung der Ämter (19), die Nachtwache (21), die Nutzung der Eicheln (22) und die Haltung von Hühnern (23). 5 10

Kommentar: Bei dem vorliegenden Stück handelt es sich um die Originalausfertigung, die für die Edition von Stutz damals nicht gefunden werden konnte (Stutz, Rechtsquellen, Nr. 15, S. 51-58). Laut Sibler wurde das Original 1943 wieder gefunden und befindet sich seither im Bestand des Gemeindearchiv Höngg im Stadtarchiv Zürich (Sibler 1998, S. 295). Es handelt sich um ein Pergamentheft von 14 Seiten. Ein Nachtrag vom 11. August 1597 erhöht die im Artikel 11 auf neun Angster festgesetzte Busse für Schädigungen durch das weidende Vieh auf zehn Schilling (StArZH VI.HG.A.1.:1, S. 12-13). Ein zweiter Nachtrag von 1624 setzt den zu Unrecht gestrichenen Artikel 22 über die Nutzung der Eicheln wieder in Kraft (StArZH VI.HG.A.1.:1, S. 13). Die Bestätigung und Erläuterung der Dorfordnung vom 11. Dezember 1610 (StArZH VI.HG.A.1.:1, S. 15-21; Edition: Stutz, Rechtsquellen, Nr. 19, S. 64-66) sowie verschiedene weitere Nachträge und Erläuterungen vor allem zur Holznutzung aus dem späten 17. und frühen 18. Jahrhundert (StArZH VI.HG.A.1.:1, S. 23-27; StArZH VI.HG.A.1.:1, S. 27; StArZH VI.HG.A.1.:1, S. 28; StArZH VI.HG.A.1.:1, S. 29-30; StArZH VI.HG.A.1.:1, S. 31) befinden sich nachträglich im Heft eingebundenen Papierseiten. Die Dorfordnung von 1610 lag Stutz dementsprechend ebenfalls nicht im Original vor, weshalb er sie nach der Abschrift im Stiftsprotokoll von Johann Jakob Fries wiedergab (StAZH G I 33 a, S. 1490-1496). 15 20 25

Die Passagen, die in der vorliegenden Edition als Auslassungen im Entwurf (StAZH A 126, Nr. 66) angegeben werden, finden sich dort meist an den Rändern als Hinzufügungen von anderer Hand, was den Redaktionsprozess erkennen lässt. Verglichen wurde die Ausfertigung mit der ältesten Redaktionsstufe. 30

Zû wüßen und khundt syge mængklichem hiemitt. Nachdem die ersammen ein gantze gmeind zû Höngg den edlen, vesten, frommen, fürsichtigen, wyßen herren burgermeister unnd rath der statt Zürich, mynen gnedigen herren, fürbringen laßen, wie sy zû nutz, wolfart unnd gûtem inen und iren nachkommen allerleyg ordnungen gestellt, damitt under inen jederzyt inn der gmeind gemeinem gût wol gehuÛet, ouch anndere sachen ordenlichen verwalten werdint, mitt underthenigem pitten, inen dieselben zûbestedten. Unnd nûn wolgenannt myn gnedig herren sölliche ir, der gmeind, gestellte artickel und anndere ire beschwerden durch ire lieben mittrêth, die edlen, frommen, vesten, fürsichtigen, wyßen herrn Johannsen Bråmen, alt burgermeister, meister Casparn Tomman, buwmeister, und meister Felixen Sprüngli, beid der zyt ^a-nûw und alt^a vögt zû Höngg, sodënne jûngkher Hans Willpert Zollern unnd jungkher Hanns Ûlrichen Grebel¹, besichtigen laßen ^b-mitt bevelch, was sy vermeinend, inen umb jede sach zûbewilligen syn, dasselbig in schrift zûvergrÛffen unnd an sy, myn 35 40

herren, ze bringen. Dem gedachte myn herren, die verordneten, statt gethaan unnd einer gemeind zů Höngg folgende artickel gestelt, welleche nachgents von vilgemelten mynen gnedigen herren von oberkheits wegen, nach dem sy dieselbigen ouch abgehört, confirmiert unnd bestetiget worden, dergstalt,^{-b}
5 das dem allem von mencklichem styf glēpt unnd nachgangen werde. ^cDoch das ein gemeind zů Höngg über hienach bestimpte büßen dheine anndere büßen, was nit allte grēchtigkeiten, unnder inen selbs ufzůsetzen gwallt ald fug haben, sonders, so sy zů schirm irer gůteren oder and/ [S. 2]erer dinngen eines banns unnd straffen notwēdig, dasselbig one vorwůßen unnd bewilligung irer
10 obervögten (wer die je zun zyten sind) nit für hand nemmen. ^c Und lůthend die bewilligeten artickel von einem an den anndern also.

1. Erstlichen, als von alltemhar allwēgen zů drygen jaren umb unnder der gemeind zwölff personen sampt dem undervogt zů geschwornen erkoßen unnd genommen worden,² soll es by der selbigen ordnung blyben unnd inen folgende
15 sachen by iren eyden unnd trůwen ußzůrichten unnd zůversēhen zůstaan.

2. Namlich so sōllent sy, die zwölff, jerlichen zwen dorffmeyer setzen unnd^d ordnen, die der gemeind korn unnd haber schnydenn laßind, dasselbig,^e darzů der gemeind wyn zů iren handen nemmind ^funnd dann sōlliche frucht, deßglychen das strouw, zů rēchter zyt verkouffind^{-f}, ouch der gemeind zinnß inzůchind,
20 dargegen, was ein gemeind zinnset, abfertigind unnd über das jar den ackerbuw mitt ir, der zwölffen, erlouptnuß verfertigind. Item durch das jar buwholtz ja mitt ir, der zwölffen, bewilligung verkouffind, unnd was dieselben zwen dorffmeyer inn dem allem handlend, es syge innemmens unnd ußgēbens halber, darůmb sōllend sy jedes jars innsonderheit vor ^geiner gemeind^{-g} ordenliche rēchnung
25 zegēben schůldig syn. Doch / [S. 3] so sōllend sy, die dorfmeyer, dhein holtz dings gēben, sonders, was man einem zekouffen gipt, das soll er bar, eemaln er das holtz zů synen handden nimpt, bezalen.

3. Item die ^hzwölff sōllend zwen uß der gemeind verordnen, die^{-h} dem weybel nach allwegen das holtz beschouwen, unnd so man inn der gemeind holtz,
30 dar inne die hůber dhein grēchtigheit haben, holtz ußgēben will, ⁱsōllent sy, die zwölff, glychergstalt etlich under inen nēbent den dorffmeigeren darzů ußschießen⁻ⁱ unnd niemand von den hůberen darzů genommen werden.

4. Sodēne sōllend die zwölff jerlichen vier brunnenmeister setzen, die zů den brunnen, das sy suber gehalten^j, sorg habind, unnd ouch einen brunnenmacher, der die brunen über das jar^k inn eeren hallte.
35

5. Item die zwölff sōllend im jar, wenn sy von nōten syn bedunckt, inn der kilchenn mencklichen warnnen und gebieten laßen, das man waßer inn hūseren habe und das niemandts inn hūseren sechti, ouch dhein fhür one ein geschirr reiche oder uß einem huß inn das annder unbewart trage, noch das jemants im dorf rātsche ald werch zů dem ofen thůyge. Unnd zů meerer handhabung sōllent die zwölff uff sōlliches alles jederzyt ein flyßigs ufsehen haben.
40

Unnd / [S. 4] wer hier inne ungehorsam erfunden, von dem ald denselben sy, so oft es übertrëtten wirt, zëchen schilling bùß inzüchen.

6. Item die zölff, mitt nammen je zwen inn jeder der sëchs wachten, söllend zû herpstzyt die öfen beschouwen, unnd wo sy einen bößen finndent, den heißen machen. Wann das aber innert den nechsten acht tagenn darnach nit verbeßert wirt, söllend sy denselben ofen niderschlachen. 5

7. Item die zwölff söllend uß jeder wacht allwëgen dryg man ordnen, die, so fhürs noth ußert dem dorf ist, darzû louffind, daselbs helfen zelöschen, unnd was sy nach zimligkeit verzerrend, das soll uß der gmeind seckel bezalt werden. Wellicher aber under denselben verordneten nit lüffe, der sol, als oft ers 10 übersicht, zëchen schilling ^l-der gemeind^{-l} zû bùß erleggen. Der ouch nit ein verordneter were, ußhin louffen wurde, soll glychergstallt umb zëchen schilling gestrafft werden, es were dann sach, das er von den zwölffen deß^m geheißen. ⁿ-Unnd ob inn der gmeind zû Höngg inn einem huß fhür ufgienge und der besitzer deß huses das nit zum ersten meldete oder anzeigte, der soll zëchen schilling 15 der gmeind und zëchen schilling einem obervogt zûhandden myner herren ze bùß verfallen syn. ⁿ

8. Item die zwölff söllend im dorf versëchen, / [S. 5] so man das vech ußtrybt, das die heg unnd zün vermachtet sygen, unnd allwegen zwen under inen inn der wuchen ein mal umbher gaan unnd das beschouwen by nün angsteren ^o bùß. 20

9. Sy, die zwölff, söllend ouch durch das gantz jar sorg haben unnd verschaffen, das alle zün umb der gmeind holtz unnd veld gemacht unnd inn eeren gehalten werdint.

10. Item die zwölff söllend alle jar durch zwen ald vier unnder inen fünff malen umb die zellggen gaan, namlich wënn man sy inleit unnd wann sy wider ußgond, die beschouwen, damitt den annderen inn råben oder güteren kein schaden beschëche, ouch by nün angsteren bùß. 25

11. X^p ³ Hienebent aber die zwölff sampt dem weybel jeder inn sonderheit für sich selbs durch das gantz jar zû den råben unnd annderen güteren ^q sorg haben. ^r-Unnd wellicheße vech dar inne ergriffen, so schaden thete, der soll von jedem 30 haupt nün angster zû bùß gëben, es möchte aber der schaden so groß syn, man wurde inn höher unnd wyter straffen^{-r}, welliche bùß, so die vom weybel geleidet wirt, dem vorster nach altem bruch unnd harkommen züstendig syn ^s. ^t

12. Item die zwölff söllend pflichtig syn, uff / [S. 6] die marchen zegaan, wo man iren begërt, und so einem inn güteren schaden bescheche, söllent allwegen 35 vier uß den zwölffen darauf berufft werden, den zûgefügten schaden zûbeschouwen, unnd was dann dieselben by iren eyden erkhënnend, wie vil der schaden syge, darby soll es gëntzlich blyben.

13. Item die zwölff söllend zwen hirten jerlichen dingen unnd jedem ein meister ordnen, der das^u gantz jar sorg zû im habe, damitt die herden gfließen versorget werdint. 40

14. Item die zwölff sollend, als oft sy von nöten syn bedunckt, verbieten, das niemmandt weder uß der gmeind- noch keinen anderen höltzeren unerloupt dhein holtz nemmen ald heimbtragen, by fünff schillingen büß, oder je nach dem ein gmeind ald die geschwornen erkhönnend. So aber einer gar^v ungebührlich hierinne handlete, soll das einem obervogt angezeigt werden, damitt er wyter, was die nothurfft erhöuschen thüt, darinne fürzünemmen wüße.

15. Damitt nún die zwölff oberzellten iren bevelch und anndere zútragende gschefft, so inen zústond, dester williger ußrichtinnd, söllent inen^w alle vorgeschribne büßen^x (ußgenommen die, so vom weybel geleidet unnd, als obstadt, dem vorster zúgehörig)^{-x}, wie von allter har brüchig gewéßen, zú belonung be-/ [S. 7] lyben unnd ir lon nüdt wyters syn. Anderst wenn man nüw zwölffer setzt unnd die allten den nüwen rechnung gebent, so^v allwegen zú drygen jaren umb beschicht, soll die tagürten uß der gmeind seckel bezallt werden.

16. Item, wénn man die zwölff énderet, soll man zwen sinner nemmen, die dann angentz einem obervogt schweeren, unnd soll ir belonung syn vom^z heimbschen für den eimer zwen haller unnd von einem, der ußert der gmeind geséßen, vier haller.

17. Unnd als die húberer inn iren höltzeren ein sondere geréchtigkeit, söllend zwen under inen geordnet werden, die das abholltz durch das gantz jar verkouffind unnd jerlichen uff sanct Stéffanstag [26. Dezember] den húberer unnd zwölffen darumb rechnung gebint.

18. Wenn man ouch die vier nüwen fronvaster setzt unnd die allten, so durch das gantz jar das fronvastengélt ingezogen, darumb rechnung gebend und dasselbig bar darlegend, soll man ouch allein die abentürten uß der gmeind seckel bezalen, doch das dhein unmaab gebrecht, sonnders by einer gmeinen tagürten blyben unnd uff die gmeind nüt wyters zeert^{aa} werden.

19. Item uff sanct Stéffanstag soll man fürer als von allterhar die zwölff unnd / [S. 8] die húber zúsamem berúffen, die dann hirten, weybel unnd anndere dientst und empter, was notwéndig ist, besetzen. Zur selbigen zyt gebent die herren deß gstiffts zum Großenmünster den húberer und zwölffen einen keß unnd einen ziger. So wirt ouch dennzemaln der gmeind wyn versúcht, unnd was dann darüber wyter (darinne ouch bscheidenlich gefaren werden soll) verzert wirt, das söllent die húber halb unnd das überig halb teyl die gmeind bezalen.

20. Uff den herpst teilt man allwegen der gemeind holtz uß, uff disere wyß unnd ordnung, namlich, was höltzeren sinnd, darinn die húber gerechtigkeit haben, wénn man inn denselben will ußteilen, söllent jedes mals zwen von húberer und zwen von zwölffen ußgeschoßen werden, die dann mittsampt dem meyer, schryber und weibel dasselbig uff das best sy könnend ußteilen. Unnd so inn söllichen höltzeren holtz verkoufft wirt, söllent die húber uß dem erlößten géllt zwen^{ab} teil, luth unnd vermóg der chorherren rodel, nemmen, unnd so das beschéchen, soll man dann die vier so, wie vorstadt, verordnet umb iren ge-

bürenden lon abfertigen unnd das übrig^{ac-} vom dritten teil^{-ac}, so der gmeind gehört, zů derselben nutz unnd nothurfft behallten werden, unnd die dorfmeyster darumb rechnung zegēben pflichtig^{ad} syn.

21. Als ein gmeind zů Höngg zů dester bess/ [S. 9]erer gwarsamme, schirm unnd fürsorg deß iren hievor angesēchen unnd sich mit einandern verglycht, das durch das gantz jar ein nacht wacht^{ae-} by inen^{-ae} gehalltenn werden, namlich allwegen zwen vor miternacht, von der zyt an, das die glogg nūne schlacht, bis zwölffen, unnd dann zwen ander von zwölffen biß zdrygen, soll dem stedts nachgangen unnd glept werdenn, also das sy inn der gmeind es unnder einanderen umbgaan laßind, unnd aber one der gmeind costen, sonnders wellicher nit selbs wachen wellte, der soll in synem nammen und eignen costen ein andern darstellen, doch das derselbig dhein frömbder, ouch zum wenigsten über sēchszechen jar allt syge. Unnd welicher disere wacht durch sich selbs oder einen anwalten nit versehe, der soll, so oft es beschicht, der gmeind zēchen schilling zebūß verfallen syn unnd die gestrax von im ingezogenn werden. Es sōllen ouch disere wächter schuldig syn, wo man nach den nūnen im wirtzhuß ald annderen hüseren oder uff den gaßen mitt schrygen oder inn anderweg ein ungebürlichs wēßen fürte unnd fürgienge, dasselbig jederzyth by iren eyden einem obervogt anzūzeigen, damitt gegen denselben mitt straffenn gehandelt werden könne.

[Marginalie am linken Rand:] Nota: Diser articul, unangesehen er^{af} durchstrichen, ist noch gültig, wie zů end diser articklen vermeldet wirt.⁴

^{ag-}22. Item wēnn inn der gmeind wol eichlen verhanden unnd ackert wirt, soll man denselbigen nit uflēßen, sonnders ufetzen^{ah} unnd wellicher zur selbigen zyt schwyn hatt, der mag viere daryn schlachen unnd gaan / [S. 10] laßen. Der aber kein schwyn hette, dem soll man dargegen^{ai-} ein dicken pfēning oder nach glēgenheit^{aj} jedes jargangs dafür gēben^{-ai}. So aber ein ganntze gmeind rēdtig werde unnd für gůt hielte, die eichlen uflēßen zelaßen, als dann jeder inn der gmeind teil daran haben unnd die eichlen, wie von alterhar gebrucht worden, ußgeteilt werden.^{-ag}

23. Item wer inn der gmeind hūner hatt, soll sy dermaßen vergoumen und haben, das sy weder synen nachburen noch jemmandts anderm inn kheinen wēg schaden thūygint, oder er wurde den müßen abtragen.⁵

24. Item wellicher inn der gmeind wißen hette unnd darauf unnd dorab one schaden ald klag der anstōßeren kommen und faren khan, das mag einer als syn eigenthūmblich gůt nach synem nutz und gfallen weiden. So aber etwas schadens dardurch bescheche, der soll nach der geschwornen erkhandtnuß abtragen werden.

^{ak} 25. Wiewol etliche vermeinen wellen, das sy mitt dem veech die kammerwēg inn rāben ußzeweyden befūgtt, diewyl aber dardurch an rāben, ouch den schygen und gehēld großer schaden begēgnen möchte, soll mencklicher sich

deß weydens inn kammerwēgen der råben fryg müßigen, das graß darinne abhouwen und dann / [S. 11] darußtragen by zēchen schillingen búß, so ouch halb durch die obervōgt unnd halb zů der gmeind hannden ingezogen^{al} unnd dem, so schaden widerfaren, derselbig nach der geschwornen erkhanntnuß ersetzt werden. Es möchte aber einer dermaß deß ents großen schaden thůn, soll man das der oberkheit leyden, damitt er der gebür nach ^{am-}gebúßt werde^{-am}.⁶

26. Item wellicher ein eefaden ufbricht, der gipt zů búß zēchen schilling, darvon der halbteil zů der gmeind handen ingezogen unnd der annder halb teyl einem obervogt überantwort werden.

27. Item wenn man die eefaden zemachen beschouwet, wo mangel erfunden wirt, soll das demselben, deß gůt es berůrt, angezeigt unnd er darby gewar-net werdenn, sölliches innert acht tagen darnach zemachen unnd zůverbeßeren, und man jemmanden dhein búß zevor abfordern. So aber einer darüber sümig were, der soll nach altem bruch mitt deß grichts botten darzů gehalten unnd selbige búß ir, der gmeind, blyben. Übersehe aber einer das alles, soll es einem obervogt fürgebracht werden, der dann den ungehorsammen^{an} zestraffen gwallt haben.

28. Sontster soll es mitt dem uß- und inhaben ald inmachen der gůteren, darzů mitt / [S. 12] dem weyden inn den drygen zellggen, welliche je inn braach lyt, ouch zů den korn- unnd haber zellgen, gentzlichen by der ordnung, so im vierzechenhundert zweyg und sibentzigisten jare innhalt deß darumbe besigloten spruchbriefs gemacht unnd ufgericht worden,⁷ bestaan unnd blyben unnd dem gestrax nachgangen werden.

Actum sampstags, den dritten tag wintermonats, anno 1576, presentibus herr burgermeister Kambli unnd beid reth.

Stattschryber zů Zürich scripsit

Original: StArZH VI.HG.A.1.:1, S. 1-12; Pergament, 14.5 × 31.0 cm.

Entwurf: StAZH A 126, Nr. 66; Heft (6 Blätter); Papier, 17.0 × 32.5 cm.

Zeitgenössische Abschrift: StAZH G I 4, Nr. 106; Heft (6 Blätter); Hans Jakob Haller, Prädikant des Grossmünsterstifts; Papier, 22.0 × 33.0 cm.

Abschrift: (1654) StAZH G I 33 a, S. 1477-1488; (Grundtext); Papier, 22.0 × 33.0 cm.

Edition: Stutz, Rechtsquellen, S. 51-58.

^a Textvariante in StAZH G I 33 a, S. 1477-1488: alt und nüw.

^b Textvariante in StAZH A 126, Nr. 66: unnd dieselben darinne nüdt unzimlichs ald unbillichs befunden. Habent vermelte myn gnedig herren uff jetztgesagter irer beiden mittrethen gegēben bericht vil benanter gmeind zů Höngg selbige gestellten ordnungen von oberkeits wēgen bestettiget und confirmiert und wellent.

^c Auslassung in StAZH A 126, Nr. 66.

^d Auslassung in StAZH G I 33 a, S. 1477-1488.

^e Auslassung in StAZH G I 4, Nr. 106.

^f Auslassung in StAZH A 126, Nr. 66.

^g Textvariante in StAZH A 126, Nr. 66: den zwölffen.

- h *Textvariante in StAZH A 126, Nr. 66: zwen dorffmeyer sölend.*
- i *Textvariante in StAZH A 126, Nr. 66: sol das durch die dorffmeyer beschechen.*
- j *Textvariante in StAZH A 126, Nr. 66: werdind.*
- k *Textvariante in StAZH G I 33 a, S. 1477-1488: flyssig.*
- l *Auslassung in StAZH A 126, Nr. 66.* 5
- m *Textvariante in StAZH G I 33 a, S. 1477-1488: dessglychen zů lauffen.*
- n *Auslassung in StAZH A 126, Nr. 66.*
- o *Textvariante in StAZH G I 33 a, S. 1477-1488: unablesslicher.*
- p *Hinzufügung am linken Rand.*
- q *Textvariante in StAZH G I 33 a, S. 1477-1488: güt.* 10
- r *Textvariante in StAZH A 126, Nr. 66: damit kein vech schaden darinn thüge by nün angsteren bůß, ouch darnach der schaden ist.*
- s *Textvariante in StAZH G I 4, Nr. 106: soll.*
- t *Hinzufügung unterhalb der Zeile von späterer Hand: Dißer bůß ist gesterckeret und jetzt vom houbt 10 ß vermög eines articels, so zů end verzeichnet.* 15
- u *Auslassung in StAZH G I 33 a, S. 1477-1488.*
- v *Auslassung in StAZH G I 33 a, S. 1477-1488.*
- w *Textvariante in StAZH G I 33 a, S. 1477-1488: angentz.*
- x *Auslassung in StAZH A 126, Nr. 66.*
- y *Textvariante in StAZH G I 33 a, S. 1477-1488: sol.* 20
- z *Textvariante in StAZH G I 33 a, S. 1477-1488: für.*
- aa *Textvariante in StAZH G I 33 a, S. 1477-1488: verzert und verbrucht.*
- ab *Textvariante in StAZH A 126, Nr. 66: iren gebürenden.*
- ac *Auslassung in StAZH A 126, Nr. 66.*
- ad *Textvariante in StAZH G I 33 a, S. 1477-1488: inn allweg schuldig.* 25
- ae *Auslassung in StAZH G I 33 a, S. 1477-1488.*
- af *Unsichere Lesung.*
- ag *Streichung von späterer Hand.*
- ah *Textvariante in StAZH G I 33 a, S. 1477-1488: uffsetzen.*
- ai *Textvariante in StAZH A 126, Nr. 66: ouch nütt dafür zůgēben schuldig syn.* 30
- aj *Textvariante in StAZH G I 33 a, S. 1477-1488: glichheit.*
- ak *Textvariante in StAZH G I 4, Nr. 106: Und.*
- al *Textvariante in StAZH G I 33 a, S. 1477-1488: werden.*
- am *Textvariante in StAZH G I 4, Nr. 106: geleidet werde. Textvariante in StAZH G I 33 a, S. 1477-1488: abgestrafft und gebůßt werde.* 35
- an *Textvariante in StAZH A 126, Nr. 66: der gebür nach.*
- 1 *Im Entwurf (StAZH A 126, Nr. 66) fehlten Johannes Bräm, Hans Wilpert Zoller und Hans Ulrich Grebel zunächst und wurden erst nachträglich eingefügt.*
- 2 *Diese Zahl wurde später auf sechs reduziert, vgl. den Kommentar zu SSRQ ZH NF II/11, Nr. 96.*
- 3 *Das Zeichen sowie eine Bemerkung am Rand weisen darauf hin, dass diese Busse durch einen Nachtrag auf zehn Schilling erhöht wurde (StArZH VI.HG.A.1.:1, S. 12-13). Im vorliegenden Pergamentheft ist der Nachtrag auf den 11. August 1597 datiert, während laut der Abschrift im Stiftsprotokoll die Erhöhung am 11. April 1597 stattfand (StAZH G I 33 a, S. 1489).* 40
- 4 *StArZH VI.HG.A.1.:1., S. 13.*
- 5 *Hier endete ursprünglich der Entwurf (StAZH A 126, Nr. 66). Die folgenden Artikel wurden dort von anderer Hand nachgetragen.* 45
- 6 *Dieser Artikel steht im Entwurf (StAZH A 126, Nr. 66) erst nach Artikel 27.*
- 7 *Diese Ordnung konnte nicht gefunden werden.*